



Liebe Mitglieder der Universität Hamburg, liebe Leserinnen und Leser,

der Newsletter bietet Ihnen dieses Mal einen hervorragenden Einblick in die Vielfalt der Forschung. Beispielsweise wurde an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften das Centrum für Globalisierung und Governance (CGG) eröffnet und an einem Tag der Offenen Tür stellte sich der SFB Manuskriptkulturen Fakultät für Geisteswissenschaften vor.

Auch in den anderen Fachkulturen gibt es Topmeldungen. So wurde eine Forschergruppe im Fachbereich Psychologie in das Emmy-Noether-Programm der DFG aufgenommen und die PIER Graduate School, als fachübergreifende und übergeordnete Dachstruktur in den Naturwissenschaften, wird in den nächsten sechs Jahren von der Helmholtz-Gemeinschaft gefördert.

Dieses breite Spektrum kann nur eine Volluniversität bieten!

Viel Vergnügen beim Lesen und Ihnen allen einen schönen Sommer,

Ihre Rosemarie Mielke
Vizepräsidentin

Inhalt

Campus

- 2 Mittelalter zum Anfassen: Wissenschaftler der Universität Hamburg bauen karolingischen Herrenhof nach
- 3 Durch die gläserne Decke: Studie untersucht Bedingungen für den Berufsaufstieg von Frauen
- 5 Neue Emmy-Noether-Gruppe: Neuropsychologen erforschen, wie Berührung und Bewegung im menschlichen Gehirn verarbeitet werden
- 6 Tag der offenen Tür beim Sonderforschungsbereich „Manuskriptkulturen“
- 7 Zukunftskonzept Universitätsverwaltung: Besuch der externen Expertengruppe
- 8 „Hello Hamburg, here is Cairo!\": Webinare ermöglichen internationale Lehre
- 10 Sei verflucht! Colloquium zu antiken Fluchtafeln an der Universität Hamburg
- 11 Magnet für junge Forscherinnen und Forscher: „Girls‘ Day“ und „Boys‘ Day“ an der Universität Hamburg
- 13 Eröffnung des WiSo-Forschungslabors
- 14 Globalisierung und Governance jetzt offizieller Forschungsschwerpunkt der WiSo-Fakultät
- 16 Bewegter Sommer: Aufruf zu Radelaktion und Firmenlauf
- 17 Universitäts-Druckerei hat neuen Leiter

Veranstaltungen

- 18 Junges Forum Hochschul- und Mediendidaktik vom 29. bis 30. Mai 2012
- 19 Aufgewacht! Karriere durch Weiterbildung
- 20. Lange Nacht der Weiterbildung

Campus

- 20 Helmholtz-Gemeinschaft fördert PIER Graduate School
- 21 Uni | Kurzmeldungen



Modell des Experimentalarchäologischen Freilichtlabors karolingischer Herrenhof „Lauresham“. Das Modell wurde im Maßstab 1:250 von Eleni Kelefis (Büro prosa, Darmstadt) im Auftrag der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen (VSG) gebaut.

Bild: VSG

Mittelalter zum Anfassen: Wissenschaftler der Universität Hamburg bauen karolingischen Herrenhof nach

Wie sah das Leben im 8. Jahrhundert auf einem Herrenhof aus? Mit Hilfe experimenteller Archäologie wird an der UNESCO-Weltkulturerbestätte Lorsch in Hessen ein karolingischer Herrenhof nachgebaut. Das Archäologie-Projekt ist eines der größten Vorhaben dieser Art in Europa und als einzige deutsche Universität hat die Universität Hamburg Erfahrung bei Aufbau und Begleitung solcher Vorhaben.

Unter der Leitung des Experimentalarchäologen Dr. Frank Andraschko von der Universität Hamburg und des auf das Frühmittelalter spezialisierten Historikers Dr. Hermann Schefers (Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen) wird die Universität Hamburg gemeinsam mit der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen und der Stadt Lorsch als Kooperationspartnern das karolingische Freilichtlabor an der UNESCO-Weltkulturerbestätte Lorsch realisieren.

Kontakt

Dr. Frank Andraschko

Fachbereich Kulturgeschichte und
Kulturkunde
Abteilung Vor- und Frühgeschichtliche
Archäologie

t. 040.42838 - 8223

e. frank.andraschko@uni-hamburg.de

Prof. Dr. Frank Nikulka

Fachbereich Kulturgeschichte und
Kulturkunde
Abteilung Vor- und Frühgeschichtliche
Archäologie

t. 040.42838 - 4755

e. frank.nikulka@uni-hamburg.de

Einen karolingischen Herrenhof zum Leben erwecken

Das Freilichtlabor soll die Lebensweise auf einem karolingischen Herrenhof und damit die frühere Lebenswirklichkeit im Umfeld des Klosters Lorsch veranschaulichen. Dazu realisiert das Projekt modellhaft einen idealtypischen karolingerzeitlichen Herrenhof des 8./9. Jahrhunderts mit Garten-, Feld- und Weidefluren, die mit archäobotanisch und historisch nachgewiesenen Nutzpflanzen besetzt werden.

Auf Weiden und Wiesen finden alte Haustierrassen ihre Nahrung. Archäologie-Studierende der Universität Hamburg können im Freilichtlabor archäotechnische Praktika vor Ort absolvieren: Sie bauen beispielsweise in Gruppenarbeit mittelalterliche Lehmhäuser.

Mittelalterliche Schriftquellen geben Auskunft

„Wir werden ein fachlich fundiertes 1:1-Modell einer ländlichen Siedlung mit Adelscharakter des 9. Jahrhunderts bauen. Grundlage des Bauplans sind mittelalterliche Schriftquellen und archäologische Ausgrabungsbefunde. Der Herrenhof Lauresham wird den Besuchern lebendige Eindrücke vermitteln, wie ein Herrenhof im Frühmittelalter ausgesehen haben kann. Das ist Archäologie zum Anfassen und Erfahren!“, so Frank Andraschko.

Mittelalterliche Schriftquellen geben Auskunft

Das Projekt „Experimentalarchäologisches Freilichtlabor karolingischer Herrenhof Lauresham“ erhält Mittel in Höhe von insgesamt 4,5 Mio. Euro zu gleichen Teilen vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), vom Land Hessen und der Stadt Lorsch. Der Bau beginnt ab sofort, die Projektlaufzeit beträgt zwei Jahre.



Wie kommt man bzw. frau an die Spitze?
Eine Studie der Universitäten Hamburg und Leipzig zeigt: Vorgesetzte sollten weibliche Angestellte gezielt unterstützen und ihnen herausfordernde Projekte übertragen.

Foto: Konstantin Gastmann/pixelio.de

Kontakt

Prof. Dr. Eva Bamberg

Universität Hamburg
Arbeitsbereich Arbeits- und Organisationspsychologie

t. 040.42838-3607

e. bamberg@uni-hamburg.de

Durch die gläserne Decke: Studie untersucht Bedingungen für den Berufsaufstieg von Frauen

Immer noch gibt es deutlich weniger Frauen als Männer in Führungspositionen. Um dies zu ändern, sollten Unternehmen künftig mehr für ihre weiblichen Mitarbeiter tun, als nur Flexibilisierungsmöglichkeiten zu schaffen. Dies zeigen die Ergebnisse eines gemeinsamen Forschungsprojekts der Universitäten Hamburg und Leipzig.

Fünf Teams von Forscherinnen aus den Bereichen Psychologie, Sozialökonomie und Pädagogik haben über drei Jahre die Frage untersucht, welche Faktoren in der Arbeitswelt und in der Persönlichkeit die Karriereentwicklung von Frauen fördern oder behindern.

Flexible Arbeitszeiten allein reichen nicht

Überraschend ist für die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter die Erkenntnis gewesen, dass Flexibilisierungsmaßnahmen, die von vielen Unternehmen zur Förderung von Frauen eingeführt werden, als alleinige Maßnahme nicht zum Aufstieg von Frauen beitragen.

Dazu zählen unter anderem flexible Arbeitszeiten oder Arbeitsorte, familienfreundliche Urlaubs- und Terminplanung sowie die Unterstützung beim Wiedereinstieg in den Beruf etwa nach der Elternzeit. Erst wenn diese Maßnahmen ergänzt werden mit der Zuweisung von anspruchsvollen Arbeitsaufgaben und der Möglichkeit, die eigenen Erfolge zu präsentieren, ist Flexibilität förderlich für den Aufstieg von Frauen.

Herausforderungen suchen

Projektleiterin Prof. Dr. Eva Bamberg vom Arbeitsbereich Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Hamburg, die sich innerhalb des Projekts mit dem Thema Arbeitsbedingungen befasste, empfiehlt Frauen zur Förderung ihrer Karriere, sich möglichst anspruchsvollen Aufgaben und Projekten zu widmen.

„Komplexe Aufgaben sind für den Erwerb von Erfahrungen unerlässlich. Außerdem erhalten Frauen dadurch die Möglichkeit, ihre Ergebnisse vor anderen zu präsentieren. So werden ihre Leistungen sichtbar“, erklärt sie.

Vorgesetzte können weibliche Angestellte gezielt unterstützen

„Unternehmen und Führungskräfte sollten darauf achten, dass auch Frauen gerade zu Beginn ihrer Berufslaufbahn gezielt anspruchsvolle Aufgaben übertragen bekommen und die Möglichkeit, Ergebnisse zu präsentieren und sichtbar zu werden“, rät Prof. Gisela Mohr von der Abteilung Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Leipzig.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Informatikprofessorin Prof. Dr. Monique Janneck von der FH Lübeck, die bis 2011 an der Universität Hamburg das Teilprojekt technikbezogenes Selbstkonzept betreute, empfiehlt frühzeitige technikbezogene Handlungserfahrungen und ein positives Feedback von außen, etwa durch Eltern oder Lehrer. Beides seien wichtige Faktoren für die Berufswahl und die berufliche Entwicklung von Frauen in technischen Branchen.

„Mentale Blockaden, das heißt Glaubenssätze wie ‚Ich kann nicht...‘, ‚Ich sollte nicht...‘ können die Karriereentwicklung von Frauen behindern. Durch ein spezielles Coaching können diese mentalen Blockaden aufgelöst und daran gebundene Kompetenzzweifel verringert werden“, sagt Psychologie-Professorin Prof. Dr. Angelika Wagner von der Universität Hamburg.

Das im Rahmen dieses Projekts entwickelte und empirisch überprüfte Coaching in Introvision führt gleichzeitig auch zu einer längerfristigen signifikanten Abnahme von chronischem Stress im beruflichen Alltag und damit zur Burnout-Prävention.

Spielregeln beherrschen

Frauen in Führungspositionen, die sich in einem Coaching das Wissen um Spielregeln in ihren jeweiligen Unternehmen aneignen und die keine Scheu haben, mikropolitische Taktiken zu erlernen und diese Strategien situativ passend einzusetzen, können nach Ansicht von Prof. Dr. Daniela Rastetter vom Fachbereich Sozialökonomie der Universität Hamburg ihren Aufstieg positiv beeinflussen.

Das Beherrschen der Spielregeln vergrößert die individuellen Handlungsspielräume. Es fällt Frauen leichter, sich aktiv an den Spielen der Macht im Sinne ihrer Karriereziele zu beteiligen. Besonders profitieren davon Frauen in männerdominierten Berufsfeldern wie den Technikbranchen.

Fazit

Insgesamt zeigen die Forschungsergebnisse, dass die Förderung von Berufsaufstieg über mehrere Wege erfolgen sollte: Arbeitsbedingungen mit hohen Anforderungen, unterstützende Führung sowie die Möglichkeit, über Personalentwicklungsmaßnahmen wie Coaching mikropolitische Kompetenzen zu entwickeln und mentale Blockaden zu überwinden.

Wer wurde befragt?

Insgesamt wurden über 100 Frauen und Männer aus verschiedenen, größtenteils technisch orientierten großen Unternehmen in ganz Deutschland zu den Einflussfaktoren von Aufstiegskompetenz und Berufserfolg interviewt.

Über 5.000 Personen nahmen an schriftlichen Befragungen teil. Außerdem wurden 52 Coachingprozesse zum Abbau mentaler Blockaden und 30 Coachingprozesse zum Aufbau mikropolitischer Kompetenzen durchgeführt und evaluiert.

Das Forschungsprojekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Europäischen Sozialfond mit über 1 Mio. Euro gefördert.

[Ergebnisse der Studie zum Download \(PDF\)](#)



Dr. Tobias Heed vom Fachbereich Psychologie wird untersuchen, wie das menschliche Gehirn Bewegungen plant und ausführt, die durch Berührung ausgelöst wurden.

Foto: UHH/Schell

Kontakt

Dr. Tobias Heed

Fachbereich Psychologie, Arbeitsbereich
Biologische Psychologie und
Neuropsychologie

t. 040.42838-2622

e. tobias.heed@uni-hamburg.de

Neue Emmy-Noether-Gruppe: Neuropsychologen erforschen, wie Berührung und Bewegung im menschlichen Gehirn verarbeitet werden

Dr. Tobias Heed vom Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg wird mit der Leitung einer Emmy-Noether-Gruppe von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) betraut. Die Nachwuchs-Forschergruppe wird zu „Sensomotorischer Verarbeitung und Koordinatentransformationen im menschlichen Gehirn“ arbeiten. Die Förderung beträgt rund 1 Mio. Euro.

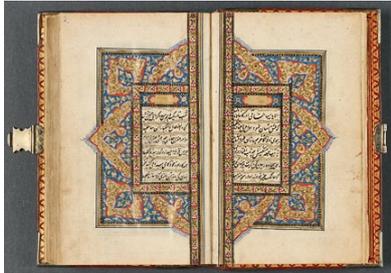
Die dreiköpfige Forschergruppe, geleitet von Dr. Tobias Heed, will untersuchen, wie das menschliche Gehirn Bewegungen plant und ausführt, die durch Berührung ausgelöst wurden – beispielsweise, wie die Berührung eines Insekts dazu führt, dieses mit der Hand wegzuwischen.

Wie kommt die Hand zum Fuß, an dem die Fliege kitzelt?

Um die Hand an den richtigen Ort am Körper zu führen, muss das Gehirn einerseits wissen, welcher Teil des Körpers die Berührung gemeldet hat. Weil der menschliche Körper so beweglich ist, muss es aber andererseits berücksichtigen, wo sich der berührte Körperteil gerade im Verhältnis zur Hand befindet. Somit muss das Gehirn die Stellung des berührten Körperteils mit der Stellung des handelnden Körperteils koordinieren.

Um diese Prozesse zu untersuchen, arbeiten die Forscher mit modernen Forschungsmethoden wie der Messung von Hirnströmen (Elektroenzephalographie) und der Messung des Blutflusses im Gehirn (funktionelle Magnetresonanztomographie). Die Forschungsergebnisse könnten in Zukunft womöglich helfen, motorische Ausfälle bei Patienten mit Hirnstörungen besser zu verstehen.

Tobias Heed studierte Betriebswirtschaft an der Berufsakademie Stuttgart und Psychologie an der Philipps-Universität Marburg. Seit 2003 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Laborleiter der Biologischen Psychologie der Universität Hamburg, wo er 2008 zur Thematik räumlicher Verarbeitungsprozesse des Tastsinns promoviert hat. Seit 2011 leitet er ein Teilprojekt im neu gegründeten Sonderforschungsbereich 936 „Multi-Site Communication in the Brain“. Seine Forschung umfasst Prozesse der körperlichen Selbstwahrnehmung, des Tastsinns, und der motorischen Steuerung.



Kunstvoll illustrierte Doppelseite aus dem „Diwān“ von Hāfiz (gest. 1389): Die Gedichtsammlung diente Goethe als Inspiration für seinen „Divan“.

Foto: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Kontakt

Christina Kaminski
Projekt-Koordination
SFB 950
Warburgstr. 26
20354 Hamburg

t. 040.42838-9378
e. christina.kaminski@uni-hamburg.de

www.manuscript-cultures.uni-hamburg.de

Tag der offenen Tür beim Sonderforschungsbereich „Manuskriptkulturen“

Zu einem Tag der offenen Tür lädt der Sonderforschungsbereich 950 „Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa“ am Freitag, dem 25. Mai 2012, in die Warburgstraße 26 ein. Von 14 bis 18 Uhr können Interessierte bei Präsentationen, Kurzvorträgen, Laborbesuchen und einer Filmvorführung die vielfältigen Bereiche der Manuskriptforschung kennenlernen und mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ins Gespräch kommen. Zum Auftakt des Programms sprechen Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen und Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt.

Nach den Grußworten von Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen und Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt stellen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Forschungsgebiete vor. Die Themen reichen von altchinesischen Bambushandschriften über Swahili-Manuskripte bis hin zur japanischen Buchbindekunst und griechischen Texten aus byzantinischer Zeit. Darüber hinaus werden Fundstücke aus Feldforschungen präsentiert.

Hightech und altindische Verse

Im neu eingerichteten archäometrischen Labor können Besucherinnen und Besucher erleben, wie ein Manuskript durch Materialanalyse etwas über seine Herkunft verrät oder wie durch Computerhilfe verlorene Schrift wiedergewonnen wird. Eine Rezitation von altindischen Versen in Sanskrit und ein Dokumentarfilm über handgeschriebene Korane ergänzen das Programm.

Grundlagenforschung in 15 Fächern

In dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Sonderforschungsbereich (SFB) arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus elf asiatischen, afrikanischen und europäischen Philologien, aus Kunstgeschichte und historischer Musikwissenschaft sowie aus Informatik und Materialwissenschaft fächerübergreifend an Fragestellungen der Manuskriptforschung. Sprecher des SFB ist Prof. Dr. Michael Friedrich, Fakultät für Geisteswissenschaften, Asien-Afrika-Institut.

V. Griehl/C. Kaminski



14 Gespräche in drei Tagen: Die Expertengruppe hatte ein umfangreiches Programm zu bewältigen bei ihrem Besuch an der Universität. Ende Juni ist mit den Empfehlungen der Expertengruppe zu rechnen.

Foto: UHH

Kontakt

Dr. Nicola Ebers

Leiterin Referat 12: Qualitätsmanagement

t. 040.42838 - 4002

e. nicola.ebers@verw.uni-hamburg.de

Zukunftskonzept Universitätsverwaltung: Besuch der externen Expertengruppe

Vom 18. bis 20. April 2012 hat die externe Expertengruppe zum Zukunftskonzept Universitätsverwaltung die Universität Hamburg besucht und insgesamt 14 Gespräche mit rund 85 Vertreterinnen und Vertretern der Universität, der Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) und der Hamburger Wissenschaftspolitik geführt.

Das Programm, das die siebenköpfige Expertengruppe zu bewältigen hatte, war umfangreich: In drei Tagen führte sie Gespräche mit allen Statusgruppen der Universität (Hochschullehrer/innen, wiss. Mitarbeiter/innen, Studierende, Technisches, Verwaltungs-, Bibliotheks- und IT-Personal) sowie den Funktionsträgerinnen und Funktionsträgern (Präsidium, Dekaninnen/Dekane und Geschäftsführungen der Fakultäten, Abteilungsleitungen der Präsidialverwaltung, Personalräte) und Vertreterinnen der BWF sowie der Hamburger Wissenschaftspolitik.

Wann sind die Ergebnisse zu erwarten?

Der Abschlussbericht mit den Empfehlungen der Expertengruppe soll Ende Juni 2012 vorliegen. Es ist zu erwarten, dass die Expertengruppe sich v.a. mit folgenden Themen beschäftigen wird: Governancestrukturen (sowohl im Verhältnis zum Land als auch innerhalb der Universität), Organisation, Prozesse, Verwaltungskultur mit Aspekten wie z.B. Kommunikation, Information, Personalführung und -entwicklung.

„Mit Ihren engagierten, zugleich offenen und, wie wir glauben, ehrlichen Antworten auf unsere Fragen haben Sie das durch den Selbstbericht und die ihm beigefügten Dokumente entstandene vielfältige Bild z.T. bestätigen, z.T. modifizieren können. Die Expertengruppe wird auf der Basis des Selbstberichts und der mitgelieferten Dokumente sowie der protokollierten Gespräche mit Ihnen ihren Abschlussbericht verfertigen“, bedankte sich der Vorsitzende der Expertengruppe, Herr Prof. Dr. Timmermann von der Universität Bielefeld, bei allen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern.

Der Abschlussbericht markiert den Anfang der nächsten Projektphase

Wenn der Abschlussbericht der Expertinnen und Experten vorliegen wird, steht die Universität vor der Herausforderung, ein zukunftsfähiges Verwaltungskonzept für die Universität Hamburg zu entwickeln. Dies wird unter Beteiligung der Universitätsmitglieder im zweiten Halbjahr 2012 diskutiert.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Weitere Artikel zum selben Thema:

März 2012: „Zukunftskonzept Universitätsverwaltung“ geht in die nächste Runde: Externe Expert/innengruppe hat ihre Arbeit aufgenommen

Januar 2012: Selbstbericht der Universitätsverwaltung liegt vor

August 2011: Zukunftskonzept Universitätsverwaltung: Erster Teil der Bestandserhebung im Beteiligungsverfahren abgeschlossen

Mai 2011: Auftakt für das „Zukunftskonzept Universitätsverwaltung“

N. Ebers

Campus



Im Webinar werden islamische Münzen analysiert, die wichtige Quelle für die Geschichte des Vorderen Orients sind. Hier sieht man eine Münze aus der Südosttürkei (12. Jhd.). Quelle: Orientalisches Münzkabinett Jena

Kontakt

Prof. Dr. Stefan Heidemann

Asien Afrika Institut
Universität Hamburg
t. 040.42838-3180 oder 3181
e. stefan.heidemann@uni-hamburg.de

PD Dr. Bhikkhu Anālayo

Universität Hamburg
Zentrum für Buddhismuskunde
e. bhikkhuanalayo.zfb@uni-hamburg.de

Zu den Audio-Mitschnitten von
„Purification, Ethics and Karma in Early
Buddhist Discourse“

„Hello Hamburg, here is Cairo!“:

Web-Seminare ermöglichen internationale Lehre

Alte Münzen treffen auf neue Medien: Seit diesem Semester gibt es ein Web-Seminar zu islamischen Münzen an der Universität Hamburg, an dem Studierende von Hamburg bis Kairo teilnehmen. Um seinen Studierenden einen internationalen Austausch zu ermöglichen, bietet Dr. Stefan Heidemann, Professor für Islamwissenschaft, das Seminar komplett online an. Auch am Zentrum für Buddhismuskunde können Studierende ein Web-Seminar besuchen – 400 Studierende aus 49 Ländern nutzen dieses Angebot bereits.

Seit dem 20. April besuchen 12 Studierende in Hamburg, Leipzig, Leiden, Salamanca, Rom, Fayyoun, Kairo und Jerusalem ein Seminar zu islamischen Münzen. Veranstaltungsort: das Web. Wichtigste Utensil: der Computer. Der Islamwissenschaftler Prof. Dr. Heidemann lehrt in einem virtuellen Seminarraum, in dem sich alle Personen wie in einem realen Raum sehen können. Auch die Präsentationsfolien sind eingeblendet, die Studenten können ihre Arbeiten vorstellen und miteinander diskutieren.

„Zu Beginn der Sitzung berichtet jeder kurz, wo er gerade ist und wie es ihm geht. Damit wird die Gruppe verbal zueinander geführt. So stellt sich ein authentisches Gruppengefühl ein, man kennt sich, das ist wichtig für das gemeinsame Studium, die Motivation und die Leistung“, erklärt Heidemann.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Von Hamburg bis Kairo

Prof. Dr. Heidemann sieht in dem Web-Seminar die Möglichkeit, wissenschaftliche Spezialgebiete zu lehren, für die es international eine Nachfrage gibt, die aber auf verschiedene Universitäten weltweit verteilt ist. Aus diesem Grund hat er das Seminar „Islamische Numismatik“ international ausgeschrieben und ausländische Studierende mit speziellem Interesse am Studium der islamischen Münzen ausgewählt, die sich nun mit den Hamburger Studierenden austauschen können.

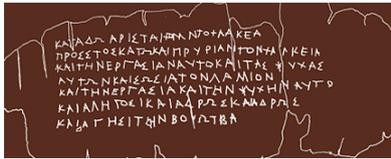
Webseminar in der Buddhismuskunde

Eine offenere Form des Webseminars findet am Zentrum für Buddhismuskunde der Universität Hamburg statt. Dr. Bhikkhu Analayo entwickelte vor einem Jahr das erste Web-Seminar zur historisch-kritischen Auseinandersetzung mit der Überlieferung des frühen Buddhismus, das in diesem Sommersemester in die zweite Runde geht. Die eLearning-Plattform OLAT kommt hierbei zum Einsatz und bietet 400 Studierenden aus 49 Nationen die Möglichkeit, das Seminar zu verfolgen.

Wer zeitlich die Möglichkeit hat, kann direkt am Kurs partizipieren. Privatdozent Analayo erklärt: „Ich trage circa 15 Minuten vor, dann gibt es eine Pause für Fragen im Chat. Die Zahl der Studierenden, die live dabei sind, variiert, ab 20 aufwärts.“ Den übrigen wird die Aufzeichnung online zur Verfügung gestellt. Für den Austausch unter den Studierenden und für Fragen an den Dozenten wird ein Blog angeboten. Diskussionspunkte werden für Folgesitzungen aufgenommen.

Weitere Informationen zu OLAT und den anderen eLearning-Systemen und Tools bietet das Zentrale eLearning Büro der Universität Hamburg.

A. Bärthel



Geschäftsfluch aus dem klassischen Athen: Ein Schmied versucht hier mit Hilfe einer Fluchtafel, die Konkurrenz auszuschalten. Abbildung mit Genehmigung der „American School of Classical Studies at Athens“.

Sei verflucht! Colloquium zu antiken Fluchtafeln an der Universität Hamburg

Schwarze Magie gehörte zum Alltag der Griechen und Römer und wurde in allen Gesellschaftsschichten praktiziert. Zwischen 500 v. und 500 n. Chr. waren Fluchtafeln ein probates Mittel, um Konkurrenten mit Hilfe der Unterweltgötter zu verfluchen. Diese kleinen mit Inschriften versehenen Bleitüfelchen wurden in Gräbern, in Quellen oder unter Türschwelle angebracht. Vom 14. bis 15. Juni findet an der Universität das erste Colloquium Atticum statt, um über Fluchtafeln und aktuelle Forschungen zur antiken Magie zu diskutieren. Die Tagung wird von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

Kontakt

Prof. Dr. Werner Rieß
Historisches Seminar, Arbeitsbereich
Alte Geschichte
Universität Hamburg

t. 040.42838-4756
e. werner.riess@uni-hamburg.de

„Menschen übten Schadenszauber aus, um Krisensituationen besser bewältigen zu können“, so erklärt Prof. Dr. Rieß vom Arbeitsbereich Alte Geschichte der Universität Hamburg die Motivation hinter den Fluchtafeln. Man versicherte sich übermenschlicher Kräfte, um einem Geschäftskonkurrenten, einem Rivalen in der Liebe, dem Gegner vor Gericht oder dem gegnerischen Gladiator unbehelligt von einer breiteren Öffentlichkeit Schaden zufügen zu können. „Die Forschung geht heute von rund 1600 antiken Fluchtafeln aus, die zwischen 500 v. und 500 n. Chr. verfasst wurden“, ergänzt Prof. Dr. Rieß, der das Colloquium Atticum an der Universität Hamburg organisiert.

Antike Magie – wissenschaftlich ediert

Trotz des breiten Forschungsinteresses an antiker Magie gibt es bislang kaum zuverlässige Editionen antiker, v.a. griechischer Fluchtafeln. Doch mittlerweile arbeiten drei internationale Teams an Editionsprojekten. Das Colloquium Atticum stellt die drei Teams vor und bringt sie erstmals in einen fruchtbaren Dialog miteinander:

Das Inscriptiones Graecae Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften arbeitet an einer kritischen Gesamtedition aller bis dato bekannten attischen Fluchtafeln aus Athen und Umgebung. An der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg entsteht eine Datenbank zu allen antiken Fluchtafeln (Thesaurus Defixionum Magdeburgensis), die neben den Originaltexten weitere Informationen, wie etwa Datierungen, Personen- und Götternamen sowie auch Sekundärliteratur enthalten wird. Das dritte Editionsprojekt, an dem das Fach Alte Geschichte der Universität Hamburg mit Prof. Dr. Werner Rieß beteiligt ist, visiert eine englische Leseedition aller attischen Fluchtafeln an.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Einflussgeschichte der Fluchtafeln

Im Rahmen des Kolloquiums sollen nicht nur die vielfältigen Herausforderungen, die das Material an die Herausgeber stellt und die jeweiligen editorischen Standards diskutiert, sondern auch Neulesungen vorgestellt werden. Zudem wird die antike Magie auch aus kulturwissenschaftlicher Perspektive beleuchtet: Ihr Verhältnis zum griechischen Recht und zum attischen Gerichtssystem sowie ihre Rolle im 2500 Jahre alten Derveni-Papyrus, einer der ältesten bekannten literarischen Schriften Europas werden dabei genauso thematisiert wie ihr Einfluss auf die lateinische Satire.

Die Colloquia Attica sollen von nun an jährlich stattfinden und jeden Sommer internationale Experten nach Hamburg führen, um intensiv über aktuelle Forschungen zur athenischen Geschichte zu diskutieren.

N. Remmele/Red.

Campus



„Girls' Day vor der Linse“: Sechs Nachwuchsphotografinnen hielten ihre Eindrücke vom Girls' Day an der Uni mit der Kamera fest. Foto: UHH/MIN

Magnet für junge Forscherinnen und Forscher: „Girls' Day“ und „Boys' Day“ an der Universität Hamburg

„Ich will an die Uni“ – haben sich 260 Mädchen und Jungen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 gedacht und ihren Girls' oder Boys' Day am 26. April an der Universität Hamburg verbracht. 26 Angebote standen für sie bereit. Allein an der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN) haben knapp 180 Schülerinnen und 40 Schüler an den Veranstaltungen teilgenommen – 50 mehr als im letzten Jahr. Erstmals beteiligten sich auch das Institut für Romanistik und die Stabsstelle Gleichstellung.

In Veranstaltungen wie „Die Welt unter unseren Füßen“ oder „Robotik“ haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Mädchen die Forschungs- und Studieninhalte der MIN nähergebracht. Dabei konnten die jungen Forscherinnen auch selbst Hand angelegen, wie bei Radarmessungen im Rahmen von „Geophysics rocks“ oder der Vermessung von Frösche an den Alsterwiesen, um den Einfluss des Klimawandels auf die Amphibien in Hamburg zu untersuchen. Die Jungs führten dagegen hautanalytische Messungen in der Kosmetologie durch.

Auch Werkstätten, die Museen und Schausammlungen unterstützten das große MIN-Angebot.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Kontakt

Antje Newig
Universität Hamburg
Gleichstellungsreferentin der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN)

t. 040.42838 - 8398
e. antje.newig@uni-hamburg.de

Jasmina Crcic
Universität Hamburg
Stabsstelle Gleichstellung

t. 040.42838 - 5300
e. jasmina.crcic@uni-hamburg.de



Zarte Bande

Die Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigt, dass viele der jungen Gäste mit einem MIN-Berufs- und Studienwunsch nach Hause gegangen sind. Der Dekan der MIN-Fakultät Prof. Dr. Graener war – wie alle anderen Beteiligten, ob jung oder alt – sehr zufrieden. „Es ist uns gelungen, die MIN in ihrer gesamten Vielfalt einem engagierten jungen Publikum zu präsentieren; die Begeisterung der Mädchen und Jungen war für uns alle ansteckend und hält hoffentlich noch lange an.“ Erstmals unterstützten sechs Nachwuchsfotografinnen unter dem Titel „Girls‘ Day vor der Linse“ die Dokumentation des Tages.

Neu dabei: Romanistik und Gleichstellung

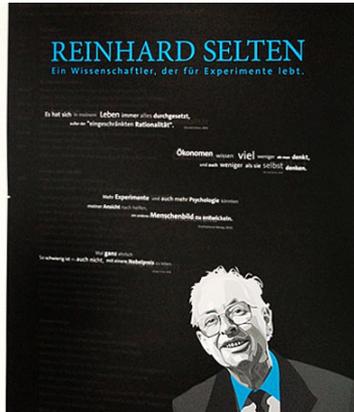
2012 hat das Institut für Romanistik erstmals eine Boys Day-Veranstaltung mit dem Titel „Romanistik für Jungs: ein Schnupperkurs“ für 20 Jungen durchgeführt. Mit einem Frauenanteil unter den Studierenden von rund 82% will das Institut aktiv das Interesse für Spanisch, Italienisch, Französisch und Portugiesisch unter den Jungen wecken.

Initiative ArbeiterKind.de

Unter dem Motto „Wir entdecken die Uni!“ kooperierte die Stabsstelle Gleichstellung der Universität am Girls Day 2012 mit der sozialen Initiative ArbeiterKind.de. 30 Schülerinnen tauchten für einen Tag in die Uni-Welt ein. Viele von ihnen kamen aus nicht-akademischen Elternhäusern und haben einen Migrationshintergrund, vertreten waren zwölf verschiedene Nationen. Nach einer Führung durch die Staats- und Universitätsbibliothek hatten die Mädchen Gelegenheit, eine Professorin und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen zu ihren Arbeitsbereichen sowie ihrem jeweiligen Werdegang zu befragen und Einblicke in den Alltag der Universität zu gewinnen.

Die Evaluation der Aktion zeigt, dass die Mädchen selbstbewusst und optimistisch in die Zukunft blicken: 70% können sich vorstellen, später einmal Chefin zu sein, 82% der befragten Mädchen möchten studieren.

A. Newig/J. Crcic/Red.



Anlässlich der Eröffnung des WiSo-Forschungslabors hielt der Nobelpreisträger Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Reinhard Selten einen Festvortrag an der Universität Hamburg.

Foto: UHH/WiSo

Eröffnung des WiSo-Forschungslabors

Im Rahmen des Dies Academicus der WiSo-Fakultät wurde am 18. April 2012 feierlich das Forschungslabor der Fakultät eröffnet. Ehrengast zu diesem Ereignis war Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Reinhard Selten, Nobelpreisträger für Ökonomie.

Lang erwartet, jetzt ist es endlich da: Das WiSo-Forschungslabor steht als zentrale Dienstleistungseinrichtung für Experimental-, Survey-, und Grundlagenforschung allen Mitgliedern der Universität sowie externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern offen. Es gliedert sich in drei organisatorische Einheiten: das WiSo-Experimentallabor, das WiSo-Telefonlabor sowie die Online- und Offline-Labore.

Angebote des Forschungslabors

Mit 30 computergestützten Laborplätzen bietet das Experimentallabor ein ideales Umfeld für experimentelle Forschungsdesigns. Das Labor verfügt über ein Teilnehmerpool für ökonomische Experimente und Labor-Helferinnen und -helfern, die die Durchführung von Experimentssessions unterstützen.

Im Telefonlabor können standardisierte telefonische Befragungen und qualitative Interviewprojekte durchgeführt werden. Zum Dienstleistungsangebot des Telefonlabors zählen u.a. Schulung und Supervision von Interviewerinnen und Interviewern, die Entwicklung und Programmierung von Fragebögen sowie die Planung von Stichproben. Die Online- und Offline-Labore stellen die Infrastruktur für Internet-Befragungen und -Experimente, schriftliche Offline-Befragungen sowie nicht-computergestützte Experimente bereit.

Nobelpreisträger zu Gast

Am 18. April ist das Forschungslabor im Rahmen des Dies Academicus der Fakultät offiziell eröffnet worden. Zu diesem Anlass hielt Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Reinhard Selten einen Festvortrag zum Thema „Rationalität im Lichte der experimentellen Wirtschaftsforschung“. Selten erhielt 1994 den Nobelpreis für Ökonomie für seine Erkenntnisse zur Spieltheorie. Er wandte sich schon früh von der der Spieltheorie zugrunde liegenden Annahme des rational agierenden homo oeconomicus ab und untersuchte das menschliche Verhalten in Laborexperimenten weit bevor dies zu einer anerkannten Methode, auch in den Wirtschaftswissenschaften, wurde.

Im Zuge des Aufbaus des Forschungslabors führte das von Selten geleitete Team der Arbeitsstelle „Rationalität“ der Uni Bonn im Januar 2011 verschiedene Experimente im Forschungslabor der WiSo-Fakultät durch. Selten hob in seinem Vortrag ausdrücklich die hervorragende technische Ausstattung des WiSo-Experimentallabors sowie die professionelle Betreuung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des gesamten Forschungslabors hervor.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Kontakt

Olaf Bock

Leiter WISO-Forschungslabor
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Von-Melle-Park 5
Raum 1080c-f
20146 Hamburg

t. 040.42838 - 3759
e. experiments@wiso.uni-hamburg.de



Campus

Seite 14

Dies Academicus der WiSo-Fakultät

Der Dies Academicus der WiSo-Fakultät fand in diesem Jahr zum 3. Mal statt. Der akademische Festtag wurde etabliert, um ein gegenseitiges Kennenlernen und den Austausch zwischen den verschiedenen Fachbereichen an der zweitgrößten Fakultät unserer Universität zu ermöglichen.

Im großen Hörsaal erwarteten die Mitglieder der Fakultät Vorträge der neu-berufenen Professorinnen und Professoren. Im Foyer präsentierten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Forschungsaktivitäten auf über 50 Postern. Am Abend wurden die in den Ruhestand tretenden Professorinnen und Professoren verabschiedet.

S. Kurfürst

Campus



Centrum für
Globalisierung und
Governance

Das Centrum für Globalisierung und Governance (CGG) ist jetzt offizielles Forschungszentrum der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Kontakt

Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger
Direktorin Centrum für Globalisierung
und Governance
Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften

t. 040.42838-3810 (Skr.)
e. pfau-effinger@wiso.uni-hamburg.de

www.wiso.uni-hamburg.de/professuren/cgg

Globalisierung und Governance jetzt offizieller Forschungsschwerpunkt der WiSo-Fakultät

Am 23. April 2012 feierte die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften die Einweihung eines neuen Forschungszentrums der Fakultät, des Centrum für Globalisierung und Governance (CGG). Das Zentrum, das bisher am Fachbereich Sozialwissenschaft angegliedert war und drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten durchführt, steigert somit die internationale Sichtbarkeit der interdisziplinären Forschung an der Fakultät.

Die Dekanin der WiSo-Fakultät, Prof. Dr. Gabriele Löschper, stellte vor 150 geladenen Gästen die Erfolgsgeschichte des CGG vor, die 2004 mit seiner Gründung als Forschungszentrum des Fachbereichs Sozialwissenschaften begann.

Mit der Summe von ca. 110.000 Euro an eingeworbenen Drittmitteln pro Hochschullehrerin bzw. -lehrer, die das Forschungsinstitut bereits in den ersten vier Jahren erreichte, ist das CGG sehr forschungsstark und liegt weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt in den Sozialwissenschaften.

Governance in der globalisierten Welt

Heute verbindet es 19 Professorinnen und Professoren und etwa 50 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wie Prof. Antje Wiener in ihrer Vorstellung des CGG erläuterte, verfolgt es das Ziel, die Forschung zu Globalisierung und Governance an der Universität Hamburg weiter zu vertiefen, auf andere Disziplinen auszuweiten und ihre internationale Sichtbarkeit zu fördern.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



„Die Konzepte des CGG haben sich als äußerst fruchtbar für die sozialwissenschaftliche Forschung erwiesen und bieten ein hohes Erklärungspotential für den gesellschaftlichen Wandel“, fasst die neu gewählte geschäftsführende Direktorin Prof. Dr. Pfau-Effinger die Erfolgsgeschichte des CGG zusammen.

Im Fokus: Internationales Profil zeigen

Das CGG fragt unter anderem nach der Bedeutung staatlicher und nicht-staatlicher Akteure auf der globalen, nationalen und lokalen Ebene. Es untersucht international vergleichend, wie sich wirtschaftliche Institutionen, Wohlfahrtsstaaten, politische Institutionen, die sich mit der Bekämpfung des Klimawandels beschäftigen, und Institutionen, die das Verhältnis von Familie und Erwerbstätigkeit prägen, verändern.

Das Forschungszentrum für Globalisierung und Governance richtet seine wissenschaftliche Tätigkeit innovativ aus, ist mit breiten Publikationstätigkeiten auch international tätig und beteiligt sich an internationalen Forschungsprogrammen und Tagungen. Zur Lecture Series des CGG kommen regelmäßig renommierte ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Pfau-Effinger/Red.



Passionierte Radler/innen aus dem Rechtsreferat: Michael Drexler, Karin Diedrichs und Kerstin Bartling (v. l.).

Foto: UHH/Bothmann

Kontakt

Erik Bothmann

Koordinator Gesundheitsmanagement

t. 040.42838-7783

e. erik.bothmann@verw.uni-hamburg.de

[Zur Anmeldung](#)

Bewegter Sommer: Aufruf zu Radelaktion und Firmenlauf

„Uni bewegt sich“ – unter diesem Motto finden in diesem Jahr wieder verschiedene Aktionen an der Universität statt, um Anreiz für mehr Bewegung zu bieten. Am 1. Juni startet die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“, für die noch Teilnehmer/innen gesucht werden, am 16. Juni findet der HSH Nordbank Run statt.

Mit dem Rad im Sommer zur Arbeit – Aktiv sein und gewinnen!

Wer an mindestens 20 Tagen im Aktionszeitraum vom 1. Juni bis 31. August 2012 mit dem Fahrrad zur Arbeit (oder kombiniert mit Bus und Bahn) fahren will, kann an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ teilnehmen. Die AOK, die die Aktion initiiert, lockt mit attraktiven Preisen.

Es geht nicht allein um sportliche Betätigung, sondern auch um Teamgeist und das gemeinsame Erleben. Deshalb begleitet das Gesundheitsmanagement an der Universität die Aktionen mit einem „Get-together“, damit alle Gelegenheit haben, sich fakultätsübergreifend kennenzulernen und Spaß zu haben.

Außerdem wird uniweit der kreativste Team-Name gesucht und prämiert. Die Preisübergabe der drei zu ermittelnden Gewinner-Teams findet anlässlich des „Get-together“ im Oktober statt.

[Informationen zur Anmeldung...](#)

HSH Nordbank Run am 16. Juni 2012

Erik Bothmann, der Koordinator für das Gesundheitsmanagement an der Universität Hamburg, organisiert auch in diesem Jahr die Teilnahme am HSH Nordbank Run für die Beschäftigten der Universität.

Zum Anmeldeschluss am 10. Mai haben sich schon 100 Läuferinnen und Läufer gemeldet. Das „UHH-Team“ startet am 16. Juni zwischen 11 und 13 Uhr zum Lauf über 4 km durch die Hafencity (genaue Zeiten zum Anfeuern werden noch bekannt gegeben).

Nachzügler können eine Startnummer des Teams „Hamburger Abendblatt / Karstadt sports“ selbstständig erwerben und dann zusammen mit dem UHH-Team starten. Die zusätzlichen Startnummern

Red.



Eric Lüßen ist neuer Leiter der Universitäts-Druckerei. Foto: privat

Universitäts-Druckerei hat neuen Leiter

Seit dem 1. Mai 2012 ist Eric Lüßen Leiter des Referats 23 und damit neuer Leiter der Druckerei. Er wird sich um die Weiterentwicklung der Druckerei kümmern und gemeinsam mit seinem Team die reibungslose und schnelle Abwicklung der Druckaufträge für die Universität Hamburg sicherstellen.

Eric Lüßen ist gelernter Industriemeister Druck mit langjähriger Druckerfahrung an digitalen und Offsetdruckmaschinen sowie in der Druckvorstufe und Weiterverarbeitung.

Nach verschiedenen Stationen als Auftragsbearbeiter sowie Abteilungsleiter Druck hat er von 1998 bis 2006 erfolgreich bei der Albert Bauer KG in Hamburg die Druckerei von einer Andruckerei zu einer Akzidenzdruckerei umstrukturiert.

Seit 2006 war der gebürtige Bremer bei Eurocaribe Druck und Verlag technischer Betriebsleiter der Druckerei und damit verantwortlich für die komplette Produktion, Kundenberatung und -betreuung, den Einkauf, das Personal sowie die Maschinendisposition.

Red.

Kontakt

Eric Lüßen

Leiter Universitäts-Druckerei
Allendeplatz 1
20146 Hamburg

t. 040.42838-5075

e. eric.luessen@uni-hamburg.de

Veranstaltungen

Seite 18



Vom 29. bis 30. Mai 2012 findet die Nachwuchstagung „Junge Forum Hochschul- und Mediendidaktik“ an der Universität Hamburg statt.

Foto: UHH/KlimaCampus/Außerhofer

Kontakt

Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung
Dr. Marianne Merkt

t. 040.42816-2090

e. marianne.merkt@uni-hamburg.de

www.edgg.org

Junges Forum Hochschul- und Mediendidaktik vom 29. bis 30. Mai 2012

Podcasts von Vorlesungen, Weblogs von Lehrkräften, Online-Tests oder E-Lectures – didaktisch stehen die Hochschulen derzeit vor vielen neuen Herausforderungen. Das „Junge Forum Hochschul- und Mediendidaktik“ will diesen Herausforderungen begegnen und Impulse für die Hochschulentwicklung geben. Vom 29. bis 30. Mai 2012 findet die Nachwuchstagung an der Universität Hamburg statt.

Die Tagung bringt junge Forscherinnen und Forscher aus Hochschul- und Mediendidaktik mit Praktikerinnen und Praktikern aus Bereichen wie Studiengangentwicklung, Qualitätsmanagement oder Weiterbildung zusammen. Ziel ist neben dem fachlichen Austausch auch eine Vernetzung der Akteurinnen und Akteure über die Tagung hinaus.

In den über 30 Vorträgen, Impulsreferaten und Workshops geht es zum Beispiel um die Auswirkung von E-Learning-Konzepten auf den Lernerfolg oder um Konzepte für E-Klausuren, aber auch um die Unterstützung von Forscherteams beim Arbeiten mit webbasierten Medien.

Seit 40 Jahren hochschuldidaktische Forschung am ZHW

Die Nachwuchstagung „Junges Forum Hochschul- und Mediendidaktik“ der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V. (dghd) und der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V. (GMW) wird vom Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung der Universität Hamburg (ZHW) veranstaltet und findet im Von-Melle-Park 6 („Philosophenturm“) der Universität statt.

Das Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung, das die Tagung ausrichtet, beschäftigt sich seit 40 Jahren mit Hochschulbildung und Weiterbildung. Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte des ZHW sind die Weiterbildung von Hochschullehrenden, didaktische Strategien für den Hochschulunterricht und dabei auch speziellere Bereiche wie z.B. E-Learning/Neue Medien.

Weitere Informationen: www.zhw.uni-hamburg.de/zhw/?page_id=812

V. Griehl



Veranstaltungen

Seite 19



Die Lange Nacht der Weiterbildung findet am 1. Juni statt.

Kontakt

Heike Klopsch

Öffentlichkeitsarbeit

Institut für Weiterbildung e.V.

t. 040.42838 - 6128

e. heike.klopsch@wiso.uni-hamburg.de

Aufgewacht! Karriere durch Weiterbildung 20. Lange Nacht der Weiterbildung

Wer im Beruf weiterkommen will, muss sich fortbilden. Berufsbegleitende Studienangebote werden daher immer stärker nachgefragt. Unter dem Motto „Aufgewacht! Karriere durch Weiterbildung“ präsentiert das Institut für Weiterbildung an der WiSo-Fakultät der Universität Hamburg am 1. Juni ab 18.30 Uhr seine vielfältigen Studienangebote.

Neben den Kontaktstudiengängen „Sozial- und Gesundheitsmanagement“ und „Betrieb – Wirtschaft – Management“ wird der berufsbegleitende Bachelor „Sozialökonomie“ vorgestellt. Aber auch verschiedene Masterstudiengänge sowie einzelne Seminarreihen werden präsentiert.

Vorträge und Workshops zu den Themen „Web 2.0 – Wie Sie sich erfolgreich auf dem Bewerbungskmarkt präsentieren“, „Gelassen im Projekte-Chaos“ und „Verborgene Schätze erkennen – Berufliche Veränderung wagen“ liefern im Laufe der langen Nacht spannende Impulse zur persönlichen Weiterentwicklung.

Die Veranstaltung ist kostenlos.

Das ausführliche Programm und Anmeldung finden Sie unter:

http://www.wiso.uni-hamburg.de/weiterbildung/ifw_langenacht.php

H. Klopsch



2,4 Mio. Euro stellt die Helmholtz-Gemeinschaft für die Doktorandenausbildung im Rahmen der PIER Graduate School zur Verfügung.

Kontakt

Dr. Christian Salzmann

PIER-Geschäftsstelle
Notkestrasse 85
22607 Hamburg

t. 040.8998-5501

e. christian.salzmann@pier-campus.de

www.pier-campus.de

Helmholtz-Gemeinschaft fördert PIER Graduate School

Die PIER Graduate School wird in den nächsten sechs Jahren mit einer Summe von insgesamt 2,4 Mio. Euro von der Helmholtz-Gemeinschaft unterstützt. Das gab die Helmholtz-Gemeinschaft Anfang Mai in Berlin bekannt. Die PIER Graduate School soll als fachübergreifende und übergeordnete Dachstruktur die schon vorhandene Doktorandenausbildung von Universität Hamburg und DESY in den PIER-Forschungsfeldern erweitern und beste Rahmenbedingungen für Promovierende schaffen.

Die PIER Graduate School ist ein wichtiger Baustein der neuen Kooperation PIER (Partnership for Innovation, Education and Research) zwischen der Universität Hamburg und DESY, die vier zukunftsweisende Forschungsfelder beinhaltet: Teilchen- und Astroteilchenphysik, Nanowissenschaften, Forschung mit Photonen sowie Infektions- und StrukturbioLOGIE.

Optimale Promotionsbedingungen

„Die Förderzusage durch die Helmholtz-Gemeinschaft ermöglicht es uns, ein umfassendes Paket für die Doktoranden zu schnüren, mit dem optimale Promotionsbedingungen geschaffen werden“, so die Koordinatorin der PIER Graduate School, Stefanie Tapaß. „Damit machen wir den Forschungsstandort Hamburg noch attraktiver für hochqualifizierten internationalen Nachwuchs und ziehen junge Talente aus aller Welt an“, ergänzt PIER-Geschäftsführer Christian Salzmann.

Die PIER Graduate School wird weiterhin für einen intensiven Austausch der Doktorandinnen und Doktoranden untereinander sowie mit Vertretern aus Wirtschaft und Industrie sorgen. Mit Kontaktmessen, Recruiting-Veranstaltungen und einem speziellen Mentorenprogramm werden die PIER-Doktorandinnen und -Doktoranden dabei unterstützt, ihre weitere Karriere aktiv zu planen.

Die Helmholtz-Gemeinschaft fördert auch noch zwei Stipendien im Rahmen der PIER Graduate School, eines davon für exzellente Wissenschaftlerinnen. Zusätzlich engagiert sich auch die Joachim Herz Stiftung, die jährlich fünf attraktive Stipendien für herausragende Doktorandinnen und Doktoranden finanziert.



Das Hauptgebäude der Universität
Foto: UHH/Dichant

UNI | KURZMELDUNGEN

**+++ Bericht des Hochschulrats der Universität Hamburg +++
Neuer Stabi-Film +++**

+++ Auf der konstituierenden Sitzung zu seiner dritten Amtszeit hat der Hochschulrat am 3. Mai 2012 den Physiker und früheren Direktor des Deutschen Elektronen Synchrotrons (DESY), Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Albrecht Wagner, wieder zum Vorsitzenden gewählt.

In derselben Sitzung hat sich der Hochschulrat mit folgenden Themen befasst: mit der Entgegennahme des Jahresberichts 2010, der Genehmigung des Wirtschaftsplans, dem Bericht zur Umsetzung des Struktur- und Entwicklungsplans der Universität und mit der Evaluation des vom Hochschulrat beschlossenen Rahmenkonzepts der leistungs- und belastungsorientierten Mittelverteilung in den Fakultäten.

[Zu den Ergebnissen der Sitzung \(PDF\)...](#) +++

+++ Fast 4.000 Menschen besuchen jeden Tag die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky. Dass sie sich dort wie zuhause fühlen können, zeigt auf unterhaltsame Weise der neue Stabi-Kurzfilm. Er kann ab sofort auf den Seiten des Stabi-Blogs angeschaut werden.

[Mehr...](#) +++